

4043.

Die

Belagerung von Gent,

oder:

Die Spanier in Flandern.

Große Oper in fünf Akten

Meyerbeer.

42943

Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1853.

Personen.

Johann von Hembise.

Peter v. Athenus,

Ryhowe,

Doës,

} Flämische Schöppen.

Graf von Barax, spanischer General.

Gambalotta, in spanischen Diensten.

Sally, Mutter des Johann v. Hembise.

Rosa, ein junges Mädchen.

John, Gastwirth.

Offiziere. Soldaten.

Bürger. Bauern.

Zeit der Handlung: 1577.

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

216 838 150

Der Druck dieser Schrift wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet. Riga, am 28. Januar 1853.

Dr. E. E. Napiersty,
Censor.

Erster Akt.

Nr. 1.

Chor der Landleute.

Der Hauch der Lüfte schweiget,
Doch wacht der Widerhall,
Es trägt durch blaue Lüfte
Der Heerdenglocken Schall.
Ach, oftmals wehen Stürme
So düster und so schwer!
Drum laben Sonnentage
Die Brust uns desto mehr.

Mühlknappen. Doch schweigen alle Lüstchen still,
So steht auch unsre Mühle still,
Gewährt uns seine Ruße hier,
Und so sind wir beim Frühstück hier.

Nr. 2.

Rosa. Dank Dir, o meine Mutter, endlich bist Du
Denn hier!

Sally. Du harrtest mein?

Rosa. Seit frühstem Morgen!

Sally. Mein Sohn, Johann, er harret auf die
Verlobte

Mit heißer Sehnsucht auch. O geh, so
sprach er,

Du gute Mutter, führe sie hierher!
So ging ich denn.

Rosa. Das arme Mädchen hat er,
Hat die verlass'ne Waise sich gewählt.

Sally. Von allen Mädchen hier
Die hübscheste ist Rosa,
Ist fromm und sitzsam auch,
Drum wählt auch ich Dich mir,

Und morgen sollst Du gleich
Mir in die Wirthschaft folgen,
Als junge Wirthin schalten
In Deinem eignen Reich.
Und Küche, Hof und Haus,
Gewiß, ich darf es sagen,
Du findest in ganz Leyden
Nicht schönere Dir aus!
Doch eile, denn mein Sohn
Erwartet heut uns schon.

Rosa. Allein — ein Umstand noch, ich darf ja nicht
Vermählen mich, noch zieh'n hinweg von
hier,

Erlaubt es nicht der Herr, der span'sche
Graf,
Der hier im Schlosse wohnt, von dessen
Zinnen
Stolz dort sein Banner weht!

Sally. So komm zu ihm!

Eogleich! (sie wollen auf's Schloß.)

Sally. Die finstern Gestalten sieh,
Die den Blick auf uns gewendet.

Rosa. Drei brave Schöppen sind's,
Die unser Land durchstreifen,
Um hier zu lindern all das böse Leid,
Das uns der Krieg mit Spanien gebracht.

Mr. 3.

Peter. Ryhove. Doës.
Auf denn! verscheucht die Klagen!
Es ist uns zurückgegeben
Der Fürst, des Landes theurer Herr!

Chor der Landleute.
Habt Ihr gehört diesen Ruf,
Der uns verkündet unser Glück?!
Peter. Ja, ihr tapferen Flamänder,
Ja, Heinrich lebt;
Er, den wir todt geglaubt,
Nacht rettend Euch.

Peter. Ryhove. Doës.
Auf denn! verscheucht die Klagen,
Der Fürst ist uns zurückgegeben!

Ryhove. Und dieses stolze Schloß,
 Von dem die Banner wehen,
 Wird seiner Tapferkeit
 Sich unterworfen sehen.

Peter. Ryhove. Doës.

Hört Ihr wohl?

Auf denn, verscheuchet alle Klagen ic.

Doës.

Beglückte Kinder, Ihr,

Der Sieg lacht Euch entgegen,

Und Eures Fürsten Muth

Schirmt Euch auf Euren Wegen.

Peter. Ryhove. Doës.

O freuet Euch! o freuet Euch!

Erster Bauer. So ist es wirklich wahr?

Peter. Ja, Euer Fürst, er lebt!

Zweiter Bauer. Und das zerstreute Heer?

Doës. Das ordnet neu sich schon.

Erster Bauer. Und Hollands Fahnen Pracht?

Doës. Weht auf den Zinnen stolz.

Zweiter Bauer. Der Spanier kühne Macht?

Ryhove. Weicht Eures Fürsten Muth!

Chor der Landleute.

O hört auf sie,

Traut ihrem Wort!

Sie sprechen wahr,

So will es Gott.

Traut ihrem Wort

Und jaget nicht!

Der Fürst hat Macht,

Der Fürst hat Kraft.

Wohlan!

Sie haben Recht: die Feinde,

Sie weichen unsrer Tapferkeit,

Auf! für Fürst und Vaterland,

Sind wir zum Kampfe stets bereit.

Ha Brüder! Alle auf zum Streik!

Wer unserm Herrn entgegentritt,

Verderdens Strom entrastt ihn mit,

Ihn strafet Gottes Hand!

Dein, dein, o Herr, sind Ruhm und Ehren,

Du gehst im Kampfe uns voran,

Dich sollen Preis und Dank verklären,
Dein heilig Wort führt uns fortan.

Auf zum heil'gen Streite!

So will's Gott!

Schlagt den Feind in die Weite!

So will's Gott!

Flammender Tag

Glüht an den Höh'n,

Wo des Fürsten Banner weh'n!

So will's Gott!

Fürst! den Sieg wollen

Rühn wir erwerben,

Oder freudig für dich sterben!

Den Feinden der Tod!

So will's Gott!

R e c i t a t i v.

Rose. Graf Barax ist's, der Herr in dieser Burg.

Barax. Was für ein wilder Lärm und Ruf der
finsternen

Gestalten dort dringt bis in's Schloß und
stört

Des Festes Lust? Was seh' ich? Jene dort
gehören dem Prinzen von Nassau nicht

Sie zu? Sie sind's, die hier durch's ganze
Land

Mit falscher Nachricht zieh'n, und überall
Verbreiten listig sie den falschen Wahn!

Peter. Ryhove. Doës.

Weh' dem, o edler Herr, deß Auge sich
Dem Irrthum einzig öffnen will! Weh' dem!

Barax. Allein, täusch' ich mich nicht? Ja, wahr-
lich, ich

Erkenne ihn! der eine Schöppe dort,
Ryhove ist's, er war mein Schloßvogt einst,
Und suchte dann das Weite! Auf, Ihr
Knappen!

Auf, zahlet den verdienten Lohn ihm aus:
Jagt ihn hinfort, daß nimmermehr ich wieder
Ihn hier erblicke!

Seht dies schöne Kind!

Was hast Du mich zu bitten, tritt heran
Und rede ohne Scheu!

Rose.

Ach, meine Mutter!

Ich zittere, ach, vor Furcht —

Sally.

Sei ruhig, sei

Ganz ruhig, fürchte nichts, ich bin ja bei Dir!

Nr. 4.

Rose.

Einst in dieses Stromes Wellen
 Fiel ich — Johann rettete mich;
 Eine Waise arm und hilflos,
 Seit jenem Tag beschützt er mich!
 Ach, Ihr habt über mich zu schalten,
 Allein, er liebt mich treu und wahr!
 So seht mich, Herr, die Hände falten,
 Laßt mich ihm folgen zum Altar.
 Eurer Macht, Herr, unterthänig,
 Besiß' ich nichts, als frommen Sinn,
 Allein Johann wählt mich aus Liebe,
 Er freit um mich, so arm ich bin.
 O seht hier seine Mutter stehen,
 Für ihren Sohn mich zu erlösen!

Rose u. Sally. Ja, Ihr habt über uns zu schalten,

Allein er liebt {mich} {sie} treu und wahr,

So seht uns denn die Hände falten,

Laßt {mich} {sie} ihm folgen zum Altar.

Nr. 5.

Barar.

Doch wie? Soll diese Jugend, so viel Reiz
 Der holden Unschuld nicht ein bessres Loos
 Verdienen? Du willst fort von hier?

Nein, nein!

Ich lasse Dich nicht ziehen! Du bleibst hier!

Rose u.

Sally. Ha! — schreckliches Wort!

Chor. Rose und Sally.

O welch ein Wort der Strenge!

Diese Bitte abzuschlagen!

Doch wir müssen es ertragen,

Bis der Fürst uns einst befreit.

Barar.

Ausgesprochen ist mein Wort,
 Und ich will, Ihr sollt sofort

Mir gehorchen, Eurem Herrn!
Zögert Ihr?

Heran!

Chor der Landleute.

Entflieht!

Peter. Ryhove. Doës.

Nur Muth! seid standhaft ohne Zeben!
Der Fürst ist uns zurückgegeben!

Zweiter Akt.

Nr. 6.

Chor. Tanzet, tanzet! Fröhlich doch!

Walzer ist der Lieblingstanz!

Und Johann, er lebe hoch!

Lebe hoch, im Glück und Glanz!

Ein Soldat. He! Heran mit Bier und Wein!

Heda! John, schenk sink uns ein!

Hier ertöne Becherklang

Hell und laut, und froher Sang!

Chor. Heda, John! denk' Deiner Pflicht!

Schenke ein, vergiß uns nicht.

John. Ruhig! Ich kenn' meine Pflicht!

Schenke ein, vergeß Euch nicht.

Johann. Der Tag beginnt zu sinken,

Die Mutter kehrt zurück,

Und wenn die Sterne blinken,

Wird Rose mein, o Glück!

Ryhove. Bei Gott!

Peter. Was giebt's?

Ryhove. Sieh dort den jungen Mann!

Peter. Bei Gott!

Doës. Ha, jeder Zug und Blick, beim Himmel!

Peter. Die Aehnlichkeit ist unerhört!

Ryhove. Es ist,

Als ob des Prinzen Heinrich Bild, der auf
Dem Feld der Ehre blieb, lebendig uns
Vor Augen steht.

- Doës. Bei Gott! des Fürsten Bild,
Den ganz Flamländ so innig hochverehrt,
Der Truppen Ideal!
- Ryhove. Doch schweigt jetzt.
- Chor. Heda, John! Schenk frisch uns ein,
Frisch heran mit Bier und Wein!
- Ryhove. Sprich, Freund! Wer ist der Mann?
- Landmann. Johann ist es,
Seit Kurzem hier — Er hat das beste Herz,
Ist wie ein Löwe stark.
- Ryhove. Geräth wohl leicht
In Eifer?
- Landmann. Ja, gewiß!
- Ryhove. Schlägt tapfer drein?
- Landmann. Wenn es drauf ankommt, ja! Er hasset
eifrig
Die Spanier!
- Peter. Ihr Freunde, spricht, ist das
Nicht unser Mann? Das Schicksal ist uns
hold!
- Doës. Ja wohl! er ist's, den wir bis jetzt gesucht!
- Johann. Der Tag beginnt zu sinken,
Nun bald ist Rose mein!
Seht, schon die Sterne blinken,
Seht, laßt mich jetzt allein.
- Chor. Kommt, laßt ihn jetzt allein.
Leb wohl! Gute Nacht!

Nr. 7. Recitativ.

Der Traum.

- Peter. O Freund! Sprich, was verdunkelt Deine
Stirne?
- Johann. Auf meine Braut und meine Mutter harr' ich;
Und ihr Verspäten, es macht mich besorgt.
Auch hat in dieser Nacht ein düsterer Traum
Mit Grauen mich erfüllt.
- Doës. Ein Traum? Erzähle
Ihn uns.
- Johann. Durch Eure Wissenschaft erklärt
Aus Mitleid mir, was ich im Geist nicht
fasse,
Was in verworr'nen Bildern ich geschaut,

Die zweimal mich in dieser Nacht umschwebt.
 — In eines Schlosses Wunderbau von
 Säulen

Getragen, sah ich mich stolz, aufrecht stehend,
 Indeß das Volk rings auf den Knieen lag.
 Es schmückte meine Stirn ein Diadem,
 Und von des Volkes Lippen tönt es laut
 In jubelndem Gesang: „Er ist's, der Held,
 Des Vaterlands Befreier, er!“ — da leuchtet
 An dem Gewölbe eine Flammenschrift:
 „Weh' Dir und Fluch!“ — zum Schwert

greift meine Hand;
 Da wogt ein Strom von Blut heran und
 schwillt

Empor! Ihm zu entfliehen, schwing' ich mich
 Die Marmor-Trepp' hinauf. Allein die
 Fluth,

Sie stürzt sie um und reißt mich selbst
 hinweg;

Rings sprühen Blitze, aus dem Boden
 schlägt

Die Flamme auf; der bösen Geister Schaar
 Dringt fort zu schleifen auf mich ein. Es
 drohnt

Tief aus der Erde Schoos der Ruf herauf:
 „Er sei verflucht! Verflucht!“ Doch da
 erhebt

Sich aus der Tiefe eine einz'ge Stimme
 Voll Schmerz und fleht mit bangem Laut:
 „Erbarmen!“

Jetzt erwach' ich aus dem Schlaf, und Nacht
 War um mich her, und voller Grau'n mein
 Herz!

Peter. Nihove. Doës.

In des Traumes Wunderbildern
 Seh'n wir Deine Zukunft schildern,
 Ruhmvoll Dir nun zugewandt,
 Denn Dein Glück schützt Gottes Hand.

Johann. Was Ihr sagt, ist leerer Tand! —

Mr. 8. Pastorale.

Nichts von allem Gold der Reichen
 Sehne ich mich zu erreichen;

Herrsch' ich nur in Rose's Herzen,
 Will ich Alles leicht verschmerzen;
 Kann mich Rose's Liebe lohnen,
 Will in dieser Hütt' ich wohnen,
 Wo die Freude glücklich weilt,
 Liebe, Glück und Schmerzen theilt,
 Ja, der Liebe selig Band
 Mir sich knüpft durch Rose's Hand!

Peter. Rhove. Doës.

Folge unserm Rathe ganz,
 Er führt Dich zu Ruhmes Glanz,
 Wahnsinn müssen wir es nennen,
 Willst Du so Dein Glück verkennen!

Johann. Nicht begehrt' ich Glanz und Prangen!
 Hier will ich mein Glück empfangen,
 Will mit Rosen hold es grüßen,
 Lege sie zu ihren Füßen!

Oh' die Sonne noch versinket,
 Der Geliebten Gruß mir winket,
 Hier, wo Freude glücklich weilt,
 Liebe, Glück und Schmerzen theilt;
 Ja, der Liebe selig Band,
 Mir sich knüpft durch Rose's Hand.

Peter. Rhove. Doës.

Folge unserm Rathe ganz, u. s. w.

Mr. 9. Recitativ.

Johann. Sie geh'n! Gott sei Dank! denn ihre Nähe
 Bedrückt mich, sie läßt mich nicht glücklich
 sein.

Ja — morgen! Wenn ich's denke, — mor-
 gen schon

Bin ich vermählt. O welch ein selig's
 Glück! —

Doch welch Geräusch in dieser späten Stunde?
 Tausch' ich mich nicht, so sprengen Reiter an!
 Ha, das ist Waffentlirren! —

Rose! Du!

Rose. Geliebte, was setzt Dich in solche Schrecken?
 Mir folgt — die wilde Gluth — des Bö-
 sewichts! —

O rette mich — wo berg' ich mich — vor ihm?
 Vor seinem Blick — O Gott!

Johann Verbirg' Dich dort!
 Rose. Gott, o Gott, du siehst mich beben,
 Ach, was droht mir! Welch' Geschick!
 Laß zu dir die Hand mich heben,
 Ach, verbirg' mich seinem Blick!

Barax. Zwei Frauen führte ich gefangen mit,
 Auf meines Herrn Geheiß, nach seinem
 Schloß;
 Doch unfern diesem Haus', im Waldgebüsch,
 Das leicht sie barg, entfloh die Eine mir.
 Umsonst verfolgt' ich sie! Wo birgt sie sich?
 Du weißt's! Du lieferst sie mir aus!
 Sonst tödte

Johann. Ich gleich vor Deinen Augen hier die And're.
 Ha, meine Mutter! Gnade! Gnade ihr!

Barax. Die Mutter, o welch' Glück! So wähle nun.

Johann. Ach, nehmt hin mein Blut und Leben,
 Flehend sink' ich in die Knie!
 Doch verschont die theure Mutter,
 Ach, übt Gnade gegen sie!

Barax. Jetzt seh ich Dich knieend beben,
 Doch Du selbst lenkst ihr Geschick!
 Eins nur rettet ihr das Leben,
 Gieb Du selbst sie Dir zurück.

Rosa. O Gott, o Gott, du siehst mich beben u. s. w.

Joh. Gott, o Gott, du siehst mich beben!
 Ach, was droht mir, welch' Geschick!
 Schenke mir der Mutter Leben,
 Gieb dem Sohne sie zurück.

R e c i t a t i v.

Barax. Nun, wird's?

Johann. So möge Gott denn zwischen uns
 Entscheiden! Er! Er schleud're auf Dein
 Haupt

Den Blitzstrahl seines Zorns!

Fort denn! Hinweg!

Du siehst, es muß, — es muß so sein! Hinweg!

Nr. 10. A r i o s o.

Sally.

Ach, mein Sohn! Segen Dir!

Denn Deine Mutter,

Sie war Dir theurer
 Als Deine Braut,
 Dein höchstes Glück!
 Mein Blick ist naß,
 Denn Du gabst für die Mutter,
 Gabst mehr für mich
 Als Dein Leben —
 Gabst Dein Glück!
 Zum Himmel auf denn steige mein Gebet,
 Das Dir des Vaters Segen dort erflieht!

Mr. 11. Recitativ.

Johann. Ha, grauenvoll! O Gott, trifft denn dein Blitz
 Das Haupt der Frebler nicht?

Peter. Ryhove. Doës.

Nur Muth! verscheuchet alle Klagen!

Johann. Du hörst mein Flehn!
 Du sendest diese mir! — O kommt hierher,
 Wir sind allein! Habt meinen Traum nicht
 eben

Ihr wunderbar gedeutet? Sagtet Ihr
 Mir nicht: folg' uns, Dir winkt das Glück?

Peter. Ryhove. Doës.

Ja, folgst Du uns, so winket Dir das Glück.

Johann. Trifft meine Rache denn der Feinde Haupt?

Peter. Ryhove. Doës.

Durch Deine Macht zersprengst du ihre
 Schaar.

Johann. Treff' ich auch ihn, der Rose mir entriß?

Peter. Ryhove. Doës.

Ja, fallen muß sein schuldig Haupt zuerst!

Johann. Doch sprecht, was muß ich thun? Ein Wort —
 Ihr seht

Ich bin bereit! — —

Quartett.

Peter. Mit lautem Rufe stehen uns're Krieger
 Im ganzen Land, daß sich der Kampf erneut.
 Der Wahlspruch heißt: Prinz Nassau ist
 der Sieger,
 Der von der Last der Ketten sie befreit,

Zum Schwerte greifen sie, sobald der Name,
Deß, der verheißen ist, ertönt, den schon
Mein Aug' erblickt.

Johann.
Ryhove.

Was redest Du?

Wahrheit!

Es bleibet uns're List stets unbekannt.

Dem Prinzen Heinrich, der im Kampfe fiel,
Gleichst Du genau. Bestimmt von dem

Geschick

Bist Du.

Alle Drei.

Johann! des Schicksals Wille rufet Dich!

Stell' Dich an des Heeres Spitze,

Muthig auf zum Kampf zu brechen,

Um das Vaterland zu retten

Und den Fürsten schon zu rächen.

Du sollst seine Fahne tragen

Unserm Heere kühn voran!

Und die Stolzen sollst Du schlagen,

Niederschmettern sie alsdann.

Johann.

Seine Fahne will ich tragen,

Will die Stolzen stürzen, schlagen.

Was sind Mühen und Beschwerden?

Ja, ich will sein Streiter werden!

R e c i t a t i v.

Doës.

Gedenke, daß die wunderbare Heldin

In Frankreich, auch, gleich Dir erkoren einst

Zur kühnen Streiterin, Johanna d'Arc,

Des Vaterlandes Rett'rin ward.

Johann.

Auf denn!

Peter.

Erwählet vom Geschick, merk' es wohl,

Mußt Du von jetzt jedweden and'ren Band

Für immerdar entsagen. Nie siehst Du

Dein Haus und Hof, — nie Deine Mutter

wieder!

Johann.

Weh mir! Nicht meine Mutter?

Peter.

Es muß sein!

Drum füge Dich!

Johann.

O still! Sie schläft! Es flüstert

Im Schlummer ihre Lippe ein Gebet.

Sie flehet, ach, für mich: „O Gott, bewahre

Und schütze meinen Sohn!“ — Und dieser Sohn

Entflieht und lasset sie zurück! — Nein! Nein!
 Geht ohne mich! Ich bleibe hier, ich bleibe
 Zur Pflege ihres Alters. Meine Mutter ist
 Das einzige Gut auf Erden, das mir bleibt.

Peter. Dir bleibt die Rache auch!

Doës. Dir bleibt die Hoffnung!

Ryhove. Den Sturz, den Tod zu schauen unsrer Feinde!

Alle Drei.

Dir bleibt zum Lohne
 Des Ruhmes Krone,
 Die man dem muth'gen Krieger beut.
 Männliches Glühen
 Laß Dich durchsprühen,
 Auf, führ' uns freudig in den Streit!
 Du schüßst berufen
 Des Thrones Stufen,
 Dir tönt der Krieger Dankeswort.
 Zu Gottes Ehre
 Führst Du die Heere,
 Weihst Dich dem Vaterland hinfort.

Johann. D laßt mich! — Einen Augenblick! —
 Entsagen soll ich meinem Glück! — —

D meine Mutter!

Du stille Hütte,

Du friedlich Thal, das mich geboren! —

Du gingst auf ewig mir verloren! —

Leb' wohl! — Weh mir! —

Alle Drei.

Jetzt mußt Du scheiden,

Gent rufet Dich!

Johann. D hab mit meinem Schmerz Erbarmen,
 Laßt sie noch einmal mich umarmen!

R e c i t a t i v.

Nein! Nein! — Umarmt' ich sie — niemals
 Reiß ich mich los! — Wohlan, es sei!

Hinweg!

Alle.

Hinweg!

D r i t t e r A k t.

Nr. 12. Zwischenakt und Chor.

Doës und Chor.

Ha Sieg! Ha Sieg!
Der Feind muß erbleichen,
Treffst ihn mit des Schwertes Streichen
Und tanzt um seine Leichen,
Die rechte Sache siegt.

Mähet die Saat
In Reimen der Fülle.

Fället den Baum

In der Blüthenhülle!

Brauchet das Schwert,

Es ist Gottes Wille!

Gehorchet des Herrn Gebot,

Es will der Verräther Tod.

Ruhm, Preis und Ehre sei Gott!

Te Deum laudamus!

Nr. 13. L i e d.

Peter.

Unzählbar, gleich dem Sternenheer,
Und gleich der Meereswogen Fluth,
Dem Jäger gleich, der mit dem Speer
Die Beute jagt in wilder Wuth:

So drang der Feind auf uns're Schaaren;

Wir schlugen ihn mit tapferm Schwert!

Wo sind nun, die so furchtbar waren?

Verweht wie Spreu, verjagt, verheert!

Sie rückten an, mit uns zu streiten,

Mit Roß und Mann und Wagenreih'n,

Uns Niederlage zu bereiten,

Um uns dem Tode nur zu weihn.

So kamen sie, ergrimmt wie Tiger,

Mit hochgehob'nem Racheschwert.

Wo sind sie nun, die stolzen Sieger?

Verweht wie Spreu, verjagt, verheert!

R e c i t a t i v.

Doës. Jetzt ist der Abend da, und uns're Schaar,
Seit frühstem Tag war sie im Kampfe.

Peter. Für den Ruhm!

Doës. Doch bleibt der Wagen leer,
Reicht er allein nicht aus.

Peter. Es reisen jetzt

Für sie die Früchte ihrer Siege, denn
Auf dieses Teiches Eisespiegel eilt
Von allen Seiten eine Schaar herbei,
Und schlanken Leibes, leichten Fußes bringt
Sie Speis' und Trank heran. Das ist,
mein Freund,
Der Lohn für Tapferkeit, daran erquickt
Die ganze muth'ge Schaar sich nun — —

Nr. 14. C h o r.

Wie tragen die Mädchen,
Die zierlichen, schlanken,
So leicht auf dem Haupte,
Die Lasten so schwer!
Sie gleiten, sie fliegen
Rasch, gleich den Gedanken,
Auf spiegelnder Fläche
Des Eises daher.

Chor der Schlittschuhläuferinnen.

Kaufet hier, kaufet hier!

Zu Eurem Besten

Sind wir hergezogen.

Kauft von uns, denn

Wir sind Euch gewogen;

Tapfern Kriegern nur

Verkaufen wir!

Kaufet hier, kaufet hier!

Nr. 15. R e c i t a t i v.

Peter. Laßt jetzt uns ruhen, Brüder, denn die
Nacht ist da.

Aus Gent kommst eben Du zurück?

Doës. Daß er

Die Stadt uns übergebe, fordert' ich
Vom Gouverneur, dem alten Grafen Barax.

- Peter. Er willigt ein?
 Doës. Daß seines Sohnes Schloß
 Wir kühn erstürmt, hat ihn mit Zorneswuth
 Erfüllt. Er will nicht eingehen mehr, was wir
 Verlangen!
- Peter. Nur Geduld! Bald weicht er doch
 Der Macht der tapfern Schaar.
- Doës. Gut! aber wenn
 Indes wir warten, daß nicht länger er
 Uns widersteht, Fornese selber anrückt
 In eigener Person?
- Peter. So eilen wir
 Zum Sturm! Du wählst dreihundert Tap-
 pfere aus,
 Wir nutzen noch die Gunst der nächsten
 Nacht!
- Doës. Doch wann —
- Peter. Zur Eile drängt die Noth! Es ruft
 Das Vaterland! Entflammender Krieger
 Muth,
 Sie schützen gerne ihres Landes Ruhm
 Und ihren Herrn! doch Johann — ich weiß
 Nicht was ihm fehlt, und welche Qual ihn
 Drückt;
 Allein seit gestern schon verweilt er einsam
 In seinem Zelt und Niemand darf ihm nah'n.
 Horch auf, wer kommt? Wer ist da? Ge-
 bet Antwort!
- Ryhove. Ein Wandersmann, den ich verirrt im
 Dunkel
 Der Nacht bei unserm Lager fand.
- Barax. So ist's!
 Verirrt in finst'rer Nacht, in diesem Walde.
- Ryhove. Er schließt, wie er sagt, an uns sich an.
- Peter. Tritt näher — Du berichtest, daß er sich
 An unsre Fahnen schließt?
- Barax. In diesem Wahn
 Muß ich ihn lassen; nur durch List ist's
 möglich,
 Daß ich die Mauern Gents erreiche, und
 Zum Vater bringe.

Nr. 16. Terzett.

Barax. Unter Euren Fahnen
Was muß man vollbringen?
Das, o saget mir!

Ryhove. Sagen will ich's Dir.

Peter. Der tapfern Krieger
Streng gebot'ne Pflichten,
Lehren wir Dich hier.

Ryhove. Lehren wir Dich hier.

Peter. Du beschirmt die Unterthanen
Ueberall im ganzen Land.

Barax. Das beschwör' ich!

Peter. In der Spanier Festungswerke
Schleuderst Du den Feuerbrand.

Barax. Das beschwör' ich! —

Ryhove. Allen Spaniern ist geschworen
Untergang. Verderben, Tod!

Barax. Das beschwör' ich!

Ryhove. Endlich noch nothwendig ist,
Du theilest stets als guter Christ
Mit Brüdern!

Alle Drei. Schenket ein, Ihr Herzensbrüder!
Becherklang und Klang der Lieder,
Tönt im Herzen freudig wieder,
Weckt der Freundschaft ächte Gluth.

Ryhove und Peter.
Späh' mit scharfem Blicke,
Daß mit Trug und Lücke
Er uns nicht berücke,
Stürze durch Verrath!

Barax. Welche Späherblicke!
Feinde voller Lücke!
Strafendes Geschicke,
Gluch auf Eure That!

Ryhove. Das feste Gent nun einzunehmen,
Ziehst Du mit uns in den Kampf?

Barax. Ja, gewiß!

Ryhove. Sein Gouverneur, der alte Barax,
Untergeh'n muß er gewiß!

Barax. Ha! Mein Vater! Großer Gott!

Peter und Ryhove.

Tod, Verderben härret sein!

Trallala, o welche Lust!

Ryhove. Und solltest Du den Sohn ergreifen,
Er kommt lebend nicht davon!

Barax. Wie? Ihr meint — er soll sterben?

Peter u. Ryhove.

Er kommt lebend nicht davon!

Trallala, o welche Lust!

Barax. O Gott! was soll ich thun?

Peter. Das beschwörst Du?

Barax. Wer — ich?

Peter. Ja, Du mußt es uns beschwören,
Diesen Böswicht zu verderben.

Barax. Wie? Ich?

Peter. Nun, wird's?

Barax. Ja, ich schwöre!

Ryhove. Gleichwohl es streng nothwendig ist,
Du theilest stets als guter Christ
Mit Brüdern.

Alle Drei. Schenket ein, Ihr Herzensbrüder!
u. f. w.

Ryhove. Doch weshalb sind von Dunkel
Wir also bedeckt?

Die Nacht sei vertrieben,

Die hier uns versteckt.

Ich fordre den Funken

Mit blinkendem Stahl,

Es zückt auf dem Steine

Der leuchtende Strahl.

Ja dann ist die Freude

Vielleicht uns gegönnt,

Daß Einer im Andern

Den Freund hier erkennt.

Barax u. Peter.

Ja, dann ist die Freude ic.

Alle Drei.

Ha!

Ryhove. Bei Gott! Er ist's!

Peter. Ha! es ist Graf Barax!

Ryhove. Er ist's! Ja, kein Zweifel!

Barax. Mein Schloßvogt ist's, der Höllebrand!

Ryhove. Du irrst mein Herr! Du bist erkannt!

Peter u. Ryhove.

Du bist's, der uns so hart gequält!

Barax. Ihr Zwei! Auf die die Hölle zählt.

Peter u. Ryhove.

Kennst Du jetzt die Herzensbrüder?

Ja, so findet man sich wieder!

Doch jetzt schließen wir Dich nieder,

Wollen Dich nicht länger schau'n!

Barax. Gott! o schmettre sie darnieder,

Dieser Höllebande Brüder!

Meine Freiheit gieb mir wieder,

Ihr Verderben laß mich schau'n!

R e c i t a t i v.

Peter. Führt ihn hinweg zum Tode! — Doch ein
Mönch

Soll ihn begleiten.

Ryhove. Und Du fragst nicht an

Bei unserm Prinzen?

Peter. Deß bedarf es nicht. —

Er kommt! Geht Ihr!

Peter. Ha, welch ein finst'rer Blick,
Welch' düstre Miene? So zeigt sich der
Held,

Deß Ruhm das ganze Heer entgegen lacht;

Und der in seinem Siegesglanz erscheint

Gleich jener Rächerin, der Heldenjungfrau,

Die Frankreich ehrt als seine Retterin?!

Johann. Johanna d'Arc! der Fahne, die sie trug
Folgt' eine Heldenschaar! Vor meinem Aug'
Seh' ich nur Raub und Plünderung! Hin-
weg!

Nein! Weiter geh' ich nicht!

Peter. Das wagst Du

Zu sagen?

Johann. Ja! — Und ich will meine Mutter,
Die Eheure wiederseh'n!

Peter. Du sähest ihren Tod!

Bedenkst Du nicht, wenn Du sie wieder-
siehst,

Daß, Deinem Schwur gemäß, ihr Ende
naht?

Johann. So tödtet mich zuerst! Nehmt dieses Schwert
Zurück! Ich schleud're es hinweg! Fahrt
wohl!

In manchem Sturm hab' tapfer ich ge-
kämpft!

Vollbracht ist, was ich sollte! Weiter geh
Ich nicht!

Peter. Ha, Tod und Hölle! Solch' ein Schwur!

Johann. Wo bringt Ihr diesen hin?

Peter. Führt ihn hinweg

Zum Tode!

Johann. Wer verdammt ihn zum Tod',
Wenn ich will, daß er lebe? Laßt ihn frei,
Er ist begnadigt!

Peter. Wie nun?

Begnadigst Du ihn noch?

Johann. Hinweg! Laßt uns

Allein!

So ist er denn in meiner Hand,
Er, — er, der all mein Glück auf dieser
Welt

Zerstört! Des Himmels Fügung selbst gab
Dich

In meine Macht!

Barax. Er ist gerecht! den Tod
Verdient mein Verbrechen! Von den Zinnen
Der Burg, in der ich sie gefangen hielt,
Sprang Rose, rein und keusch und todes-
muthig

Zur Rettung ihrer Ehre in den Strom
Hinab! —

Johann. Weh! Rose! Tod!

Barax. Dem Himmel Dank!

Er rettete ihr Leben! Gottes Gnade
Erbarmte meiner Qualen sich und sparte
Mir Frevler dieses gräßlichste Verbrechen!

Johann. Doch wie? Sprich!

Barax. Gestern ward mir sichere Kunde,
Daß sie in Gent noch weilt!

Johann. In Gent noch?

Barax. Dorthin

Wollt' ich, voll Reue, um Vergebung sie

Für mein Verbrechen anzuseh'n! — Jetzt
bin ich

In Deiner Hand. Ich sagte Alles, räche
Dich jetzt, und tödte mich!

Johann. Berühret nicht

Sein Haupt! Nur Rose richte ihn! Zu-
rück! —

Die Stadt, die wir bis hierzu noch ver-
schont,

Die die Geliebte birgt, Du mußt zurück
Sie geben! Ihr getreue Kämpfer-Schaar,
Ihr folget mir!

Doës.

O Schreckensbotschaft, Du,
Du kannst allein den bösen Sturm bezwingen.
Aus Gent brach eben eine Kriegerschaar
Hervor, und trieb die Unfern in die Flucht!

Johann. Fort denn! Zum Kampfe fort! Zum Siege!

Nr. 17.

Chor der Soldaten.

Er gab sein Wort

Zum Unterpfand,

Es kommet Gent

In unsre Hand!

Er hat gesagt:

Der Sieg ist Euer!

Kein Preis sei ihm

Für uns zu theuer,

Und jetzt sind wir

Trennlos verrathen!

Ist das der Lohn

Für unsre Thaten?

Da ist er selber

Zu unserm Glück!

Verscheuch', o Himmel,

Das Mißgeschick!

Nr. 18.

Johann. Wer hat, eh' ich's befahl, zum Kampfe Euch
Geführt?

Soldaten. Er war's!

Doës.

Er war's!

Johann.

Treulofer! Treffen sollte Dich
Mein Arm! — Und Ihr, hat Wahnsinn
Euch ergriffen?

Wann jemals weih' im Kampfe ich Euer
Haupt

Dem Tode, wo ich selbst Euch nicht geführt?
Vertrauet auf den Sieg, die Palme winkt
Euch schon, o rufet nicht durch Kleinmuth
noch

Des Himmels Zorn herab! — —

Chor der Soldaten.

Uns füllt dies Wort

Mit neuem Muth!

Ja, fort zum Kampf,

Ja fort zum Sieg!

Johann. Und Ihr sagt, Gottes Hand hab' Euch
dem Feind

Verderblich überliefert? Nein, Ihr seid
Umstrickt noch von der Feigheit düstern
Banden.

Chor der Soldaten.

Ja, er hat Recht,

Mit uns ist Gott!

Er wacht und schirmt

Ja unser Haupt!

Johann. Nicht flammt in Euch die Gluth, die thät'
ger Dienst

Des Kriegers heischt! Ihr gleicht der trä-
gen Schaar,

Die Gott im Zorne von sich weist! drum
fürchtet

Gleich ihr die Strafe seiner Hand! Sühnt
sie vom Zorn!

Soldaten, sinket nieder in den Staub!

Nr. 19.

Johann. Ewiger, schützender Gott!

Auf Dich steht unser frommer Glaube,

Verlass', o Herr, verlass' uns nicht!

Wir stehen knieend Dich im Staube,

D wende nicht Dein Angesicht!

Chor. Herr, erbarm' Dich unser!
 Johann. Lass' Deines Zornes finstre Falten
 Besänftigen durch mein Gebet,
 Lass' Deine Gnade wieder walten,
 Steh' bei dem Volk, das zu Dir steht.
 Horchet auf!
 Es schallen Kriegeklänge!
 Feindes Ruf
 Stürmt uns auf!
 Unser Ruf
 Schallt zurück!
 Muth durchflammt mich!
 Auf! Herbei!
 Morgen strahlt
 Eure Stirn
 Von des Sieges schönsten Lorbeerkronen!
 Es wird der Sieg die Tapferkeit belohnen!

R e c i t a t i v.

Peter. O Prinz! die Krieger schwören treu zu
 sterben,
 Wenn sie des Vaterlandes Fahne schützt,
 Sie sind bereit gern Deinem Ruf zu folgen.
 Mehrere Soldaten.
 Zum Sturm ruf Alles! Auf zum Sturm
 der Stadt!
 Johann. Was seh' ich? Gent eröffnet seine Thore,
 Ich höre schon den fernen Siegesgesang!
 Auf denn, nach Gent!
 Chor. Auf denn, nach Gent!

Nr. 20 T r i u m p h g e s a n g.

Johann. Herr! Dich in den Sternenkreisen
 Will ich rühmen, will ich preisen!
 Ihm allein gebührt der Dank,
 Ihn soll preisen der Gesang!
 Chor. Herr! Dich in den Sternenkreisen u. s. w.
 Johann. Mit meinem Schwerte Euch zu schützen,
 Hab' ich Euch Kriegern zugesagt,
 Gott wird die Tapfern unterstützen,
 Bis bald das Licht des Sieges tagt!

Sieg sendet Gott aus Himmelhöhen,
Des Vaterlandes Fahnen wehen
Durch Berg und Thale, überall
Verbreitet sich des Jubels Schall!

Chor. Sieg sendet Gott aus Himmelhöhen u. s. w.

Johann. Zum Kampfe eilen wir,
Die Spanier zu bezwingen,
Und dann als Sieger hier
In Gent hinein zu dringen!
Drometen tönt, mit lautem Klang
Erschalle stolz Triumphgesang!
Dreht auf! Stürmt auf! Mit schnellem
Lauf,

Gott führet uns! Nach Gent! Auf, auf!

Chor. Drometen tönt mit lautem Klang u. s. w.

V i e r t e r A k t .

Nr. 21. Zwischenakt und Chor.

Chor der Bürger.

Wir müssen tief uns beugen
Vor dieses Siegers Macht,
In Demuth tief uns neigen
Vor seiner stolzen Pracht!

Die Bürger. Laß hoch den Prinzen leben,
Hoch auch sein tapfres Heer!

(bei Seite) O möcht' er doch verderben,
Wir hassen ihn zu sehr.

Ein Bürger. Im Sturm erstieg er unsre Mauern,
Zu seiner kühnen Truppen Sold
Verlangt er, daß wir willig bringen
All' unser Silber, unser Gold!
Sonst trifft uns Tod!

Chor. Sonst trifft uns Tod!
 Die Bürger. He, Nachbar! Bringt Ihr uns nichts
 Neues?

Ein Zweiter. Leider!
 Und schlimm genug! Denkt Nachbar, die-
 ser Prinz,
 Der falsche Prinz von Flamand, er, der uns
 Verderben will, er läßt sich noch heut',
 So sagen sie, im Stadthaus, hier im Saal
 Den Eid der Treue leisten.

Alle. Wie? Ist's möglich?
 Chor der Bürger.
 Laßt hoch den Prinzen leben,
 Hoch auch sein tapfres Heer!

R e c i t a t i v.

Ein Bürger. O Weib! auf diesem Steine, sprich,
 was thust Du hier?

Nr. 22. R o m a n z e.

Sally. O gebt! Errettet einen Armen!
 Eröffnet ihm des Himmels Schooß;
 Mit einer Mutter habt Erbarmen,
 Sie fleht für ihres Sohnes Loos.

O gebt aus Eurer reichen Habe
 Ihr, edler Herr, für meinen Sohn,
 Daß ich erricht' auf seinem Grabe
 Ein Denkmal seiner Lieb' zum Lohn.

Mich friert, mich friert, die Glieder beben!
 Was hilft's? das Grab ist kälter doch!
 Und flieht erstarrt dahin mein Leben,
 Wer betet, wer? für ihn dann noch?

O gebt aus Eurer reichen Habe
 Ihr, edler Herr, für meinen Sohn,
 Daß ich erricht' auf seinem Grabe
 Ein Denkmal seiner Lieb' zum Lohn!

Erster Bürger. Jetzt kommt.

Zweiter. Wir müssen gehn!

Erster. Denn zögern wir
 Zu lang —

Zweiter. Droht unserm Kopf Gefahr! — Da nimm!
Da nimm! — Jetzt eilt!

Nr. 23. Scene und Duett.

Sally. Ein armer Pilger naht! O frommer
Bruder,
Die Wanderung, so scheint's, hat Euch erschöpft?

Rose. Gott! dieser Stimme Ton!

Sally. Ha, Rose! Ja, sie ist's!

Rose. Bist Du's? O meine Mutter!

Sally. Theures Kind!

Trotz dieser Tracht erkannt' ich Dich!

D u e t t.

Rose und Sally.

Rose. Deinem Sohn meinen Schwur
Ew'ger Treue zu wahren,
Sucht umsonst meinen Tod
Ich in reißender Fluth.
Mich entriß, halb entseelt,
Fischers Hand den Gefahren;
Treue Pflege verbarg
Muthig mich der Verfolger Wuth.
Endlich dann
Konnt' ich entfliehn;
Zu Eurer Hütte
Flog ich hin.
Doch wo sind sie?
Fort — weit entflohn,
Beide für immer,
Mutter und Sohn!
Beide nach Gent hin
Sind sie entflohn!
Auf! ihnen nach, rief ich, und folgte Euch.
Auf Gent allein stand einzig meine Hoffnung.
Einst lebte dort, ein glücklich Zeichen war
mir's,
Auch mir ein Ohm, ein alter Kriegermann,
Im Schlosse war er Wächter dort, ja dort.
Dort eilt ich hin und fand
Dich, meine Mutter wieder,

Und sehe nun, welch' Glück!
In Deinem Arm mich wieder!

Sally. Ach, meine Tochter, bald,
Zu bald wird Dir es tagen!
Soll, was das Herz ihr bricht,
Dir selbst die Mutter sagen?

Rose. O komm!

Sally. Mein Sohn! —

Rose. Wo finden wir ihn, sprich?

Sally. Er — er ist todt —!

Rose. Ist todt! Ist todt!

Sally. Weh' mir!

Rose. So sinken letzter Hoffnung Blüthen,
Mit ihnen ewig hin mein Glück.
Was soll die Erde noch mir bieten?
Was ich verlor, bringt Nichts zurück.
Sally. Rein! Keiner Hoffnung letzte Blüthen!
Es ist dahin mein ganzes Glück.
Was soll die Erde noch mir bieten?
Was ich verlor, bringt Nichts zurück.

R e c i t a t i v.

Sally. O höre unser Schicksal! Eines Morgens
Sah ich an meiner Lagerstatt die Kleidung
Johann's vom Blut gefärbt. Auf des
Betrügers
Befehl, der sich Prinz Heinrich nennen läßt,
Ward er gefordert, ach, und nie sah ich
ihn mehr!

Rose. Wie? Er? Der Schändliche, er war's,
Der Schrecken jezt der Spanier?

Sally. Er schlug
Auch meinen Sohn!

Rose. Ich räche diese That!

Sally. Ach, was vermöchtest Du?

Rose. O doch! Vielleicht!

Wenn es mir möglich ist, in den Pallast
Zu dringen —

Sally. Und was willst Du dort?

Rose. Was dort?

Enthüllen nur den schändlichen Betrug.
Gott selbst leitet mich!

Er stiehlt meinen Muth!

Sein mächtiges Wort

Entflammt mein Blut.

Auf! zur gerechten

Heiligen Rache!

Aus deiner Gruft,

Geliebter, erwache;

Geh' mir zur Seite

In diesem Streite!

Sally.

Mein Auge hat nur Zählen,

Drum steht mein Mund zu dir,

Den heißen Wunsch gewähren,

Wirst, heil'ger Gott, du mir!

Rose.

Nichts weiß mein Herz von Gnade,

Nur Rache glüht in mir!

Sally.

Ich hoff' auf deine Gnade,

D Sohn, ruf' mich zu dir!

Rose.

Nichts hält mich auf!

Gott selbst ruft mich auf!

Er stiehlt meinen Muth,

Entflammt mein Blut.

Geliebter, zur Seite

Gehst du mir im Streite!

Ich rufe zu dir,

Ja, du gehst mit mir.

Sally.

Dich ruf' ich an!

Du hörst mich an!

Heiliger Gott, ja, ja!

Du bist mir schützend nah'!

All uns're Pfade

Umschwebt deine Gnade!

D rufe zu dir,

Mein Sohn mich, zu dir!

Nr. 24. M a r s c h.

Nr. 25. F i n a l e.

Chor (außerhalb). Gott beschütze unsern Helden!

R e c i t a t i v.

Sally. Ha! das sind ihre Wünsche! Ich fleh' zu
Gott
Um Rache nur!

Großer Gott in den himmlischen Höhen,
 Großer Gott, so erhö're mein Flehen:
 Er hat geraubt mir den theuren Sohn.
 Ach, und als todt beweint' ich ihn schon.
 Soll nun in Gram und Kummer vergehn,
 Soll ihn auf Erden nicht wieder sehn!
 Die Tochter, von edlem Geiste beseelt,
 Beschirme nun deine allgnädige Huld,
 Daß ihr Unternehmen ja das Ziel nicht
 verfehlt,
 Daß sie jetzt entlarve des Frevelnden Schuld.
 Ihm tönt das Gericht mit des Donners
 Klang,
 Gott, weihe du selbst ihn dem Untergang.
 Chor. Gott beschütze unsern Helden!

Chor der Kinder und allgemeiner Chor.

Seht den Helden, den Geliebten,
 Seht des Landes Stolz und Glück!
 Beugt das Haupt und laßt uns beten,
 Gott mög' leiten sein Geschick!

Erster und zweiter Chorknabe.

Ja, kaum war er hier erschienen,
 Als der Spanier Glanz erblickt;
 Unsern Dank muß er verdienen,
 Weil der Feinde Macht entwich!

Johann.

— — — Du,
 Ein Held bist Du! Ha — es ist wahr —
 Ich bin

Es auch erwählt von dem Geschick!

Sally.

Mein Sohn!

Chor.

Ihr Sohn? Ihr Sohn!

Doës.

Ha, wenn Du sprichst — ihr Tod —

Sprecht! Wer ist dieses Weib?

Sally.

Wer ich bin? Ich? Wer ich bin?

Ich bin, weh! die tief Beklagenwerthe,
 Die Dich gebär, die Dich am Herzen nährte,
 Die weinend rief: „o daß er wiederkehrte!“
 Die nichts geliebt auf Erden als nur Dich
 Und Du, Unseliger, verläugnest mich!

{ Chor der Soldner.

{ Was hör' ich? Gott, welch' eine List!
 { Doch unser Held bestrafet Dich!

{ Chor des Volkes.
Was hör' ich? Gott, welch' ein Geheimniß!
Ha, glauben wir, was sie enthüllt?

Johann. Ein Wahn beherrscht ihre Seele; nicht
Weiß ich, gleich wie Ihr selber, was sie
will.

Sally. Was ich will? Was ich will?
Nicht was ich will? die tief Beflagens-
werthe,
Sie will, daß der zu ihr zurücke kehrte,
Den sie an ihrer Mutterbrust ernährte!
Umarmen will sie einmal ihn, und ach,
Verzeih'n, was Undank schwer an ihr ver-
brach!

Chor der Soldner.
Ha, welch' ein Wort, ha, welch' ein Wahn!
Du trägst die Schmähung, hörst sie an?
Preis gieb sie unsrer Rache Gluth,
Ihr schuldig Haupt trifft uns're Wuth.

Chor des Volkes.
Ha, welch' ein Wort! Es ist kein Wahn,
Sie wagt es, drohend ihm zu nah'n!
Wenn er ihr Sohn nun wirklich ist,
Und uns betrog durch freche List,
Dann wehe ihm, dann büßet er
Sein falsches Thun und Treiben schwer!

Sally. Weh mir! Mein Sohn verläugnet mich!
Verloren, ach, ist er für mich!

Johann. Zurück! D haltet ein!

Sally. Beschützen will
Er mich!

Johann. Verühret nicht ihr Haupt! Seht Ihr
Denn nicht, daß Wahnsinn ihr die Stirn
umhüllt?
Nur Gott allein giebt Geisteshelle ihr
Zurück!

Chor des Volkes.
Ist es denn möglich,
Was er da sagt?
Ist es der Wahnsinn,
Der aus ihr spricht?

Johann. O Gott! erleuchte Du den irren Geist
 Der armen Frau, die Wahnsinn hier er-
 faßte;
 Sie weiß nicht, was sie spricht! Gott gieb
 Des Geistes Licht ihr wieder. Ja arme, Du
 Bethörte, erleucht' Dich Gott! Weib, hör'
 mich an!
 Und liebtest Du den Sohn, des Bild in mir
 Du siehst!

Sally. Ob ich ihn liebte?

Johann. Wohl, so richte
 Deine Augen jezo denn auf mich.

Sally. O Gott!

Mein Gott!

Johann. Und Ihr, die Ihr mich hört, Ihr
 Schaaren,

Zieht Eure Schwerter!

Sally. Ha, mein Herz erbebt!

Johann. Wohlan denn! Wenn ihr Sohn ich bin,
 wenn ich
 Euch täuschte, so bestrafet den Betrüger.
 Hier meine Brust! Stoßt zu!
 Bin ich Dein Sohn?

Chor. O sprich! O sprich!

Johann. Bin ich Dein Sohn?

Chor. O sprich!

Sally. Ach — hört mich — weh — er ist — ich
 täuschte mich!

Nein, er ist nicht mein Sohn! — — —

So hab' ich Arme

Denn keinen Sohn!

Chor. O herrlich! O herrlich!

Des Helden Blick und Stimme

Beruhigt die Arme,

Und die Vernunft kehrt wieder!

Sally. O welch ein Schmerz! So geb ich,
 Um ihn zu retten, ihn auf ewig hin!
 Du, o mein Gott, beschütze ihn!

Chor der Soldner.

Großer Gott, Du schüttest den Helden!

Chor des Volkes.

Nun erhellet ist ihr Blick,
Licht kehrt ihrem Geist zurück.

Sally. Doch Rose! Gott, verderben will sie ihn!

Chor der Soldner.

Großer Gott! Du schützst den Helden!

Chor des Volkes. O herrlich, o herrlich!

Beruhigt ist die Arme.

F ü n f t e r A k t.

Nr. 26.

Doës. Und Du bezeugst es auch?

Peter. Ja, Prinz Farnese
Rückt mit verstärkter Macht nach Gent
heran,
Er will die Stadt erstürmen.

Doës. Wie entgehn
Dem Schicksal wir?

Peter. Er sichert uns das Leben,
Ja uns're Beute selbst, wenn wir ihm den
Betrüger überliefern. Nun — was meint
Ihr?

Alle Drei. Des Schicksals Willen müssen wir ge-
horchen.

Nr. 27.

Sally. O schreckliches Geschick! Wohin hat man
Mich hier geführt? Welch' düstre Kerkerluft!
Weh! Hier begräbt man mich, indessen Rose
Verderben droht dem Sohn! Mein Sohn!
Weh mir!

Er ist's nicht mehr, denn er verläugnete
Die Mutter selbst! So treffe denn sein Haupt
Des Himmels Rächerstrahl! Schlag' ihn,
du Gott,

Der an des Kindes Haupt den Undank straft!
Neln! — Gnade ihm!

C a v a t i n e.

O du! der mich verlassen,
Entwaffnet ist mein zürnend Herz!
Die Mutter kann nicht hassen,
Sie hat Vergebung nur und Schmerz!
Ich habe Alles dir,
Ja Alles hingegeben,
So geb' ich jetzt denn
Dir willig auch mein Leben!
Nur glücklich sollst du sein!
Dort, jenseit harr' ich dein,
Dein, der du mich verlassen!
Entwaffnet dennoch ist mein Herz;
Die Mutter kann nicht hassen,
Sie hat Vergebung nur und Schmerz!

Ein Hauptmann. Weib! Sink' auf Deine Knie!
Es nahet Dir

Der Sieger und Gebieter! Hier wird er
In seiner Macht und seinem Glanz er-
scheinen.

R e c i t a t i v.

Sally. Er nahet mir! Ich soll ihn sehn! Doch ach!
Beladen schwer von Schuld! O Gott der
Gnade!

A r i e.

Wirf deines Lichtes
Blickenden Strahl
In seine Seele!
Der Wahrheit Glanz
Läut're sein Herz
Von Schuld und Fehle!
Ja, läut're ihn
Gleich edlem Erz
Durch Flammenkraft.
Du dessen Hand,
Du, dessen Hauch
Vernichtet und schafft!

Ihr Engelschaaren,
 Wollt ihn bewahren!
 Steiget herab,
 Beschirmet ihn
 In Huld und Gnade!
 Abwärts vom Schlund
 Frevelnder That
 Lenkt seine Pfade!
 Steiget hernieder
 Mit gnädigem Blick,
 Führt in des Himmels
 Schooß ihn zurück!

Nr. 28.

Johann. O Mutter! Meine Mutter!

Sally. Fort! Zurück!

Du Held und Sieger, Du! Nicht mehr im
 Schlosse

Bist Du, wo Du mich zu verleugnen wagtest?
 Doch jetzt, wo allein uns Gottes Auge sieht,
 Jetzt auf die Knie!

Johann. Ach, dem verirrtten Sohn
 Vergieb!

Sally. Dem Sohn? Ich habe keinen mehr!
 Mein Sohn, den ich so tief beweint, mein
 Sohn —

Johann. Es tödtet mich die Schaaum!

Sally. — — war rein vor Gott!
 Doch Du! —

D u e t t.

Sally. Du hast den Himmel durch Arglist betrogen,
 Du, dessen Hände mit Blut sich befleckt,
 Du, der die Menschen frevelnd belogen,
 Den nicht der zürnende Himmel erschreckt,
 Weh Dir!

Johann. Mutter, o fluchst Du dem eigenen Sohne,
 Wenn er in Schmerz Dir, in Liebe sich naht?
 Wehe, der Strahl zückt vom Himmels-Throne,
 Gottes Gericht, — es vergilt meine That.

Sally. Hinweg von mir! Nicht länger kenn' ich Dich!

Johann. Befreie, Gott, von meinem Kummer mich —
Von diesen Seelenqualen fürchterlich!

Sally. Aus Herz und Auge fern verbann' ich Dich!

Johann. Ach, meine Liebe nur,
Sie trieb mich zum Verbrechen,
Nur Rosa wollte ich,
Ihr düß'res Schicksal rächen!
Ich süßte ihre Schmach,
Das ist's, was ich verbrach! —
Und das vergoss'ne Blut,
Macht das Dich unerbittlich?
Es schlug gerechtes Zürnen
Nur uns'rer Feinde Wuth.
Erschöpft war die Geduld
Durch höchster Frevel Maaß. —

Sally. Du überbatest noch
Weit, weit der Feinde Schuld!
Du hast es frech gewagt,
Als Prinzen Heinrich gar
Zu nennen Dich dem Volk!
Hast Du das nicht gesagt?
Du hast den Himmel durch Arglist be-
trogen u. s. w.

Johann. Weh' mir, Erbarmen! Erbarmen! Mein
Herz,
Weh', es zerreißt in dem folternden Schmerz!

R e c i t a t i v.

Sally. Nun wohl! Kehrst Du zurück — faßt Neue
Dich,
Willst Du in Zukunft würdig meiner sein,
Entsage Deinem Thun, der Schaar, die Fürst
Dich nennt!

Johann. Verlassen meine tapfern Krieger!

Sally. Gott,
Gott selbst, er fordert es von Dir.

Johann. Durch sie

Hab' ich gesiegt.

Sally. Sie führten Dich zur Schmach.

Johann. Der feigen Flucht wird man mich zeih'n!

Sally. Du kehrest
Zurück zu Gott, zu Ehre, Tugend, Pflicht.

Wenn ein Mutterherz ihn fleht,
Kann sich nur der Himmel öffnen,
Gottes Zorn, er schützt in Liebe
Vor des Reuigen Gebet.

Johann. Vor des Reuigen Gebet!

Sally. Ja, das kann ich Dir beschwören!

Johann. Gott wird ihre Stimme hören!

Beide. Jeder Frevel wird vergeben,

Gnade nur Dein } Haupt erheben.
 mein }

Noch ist es Zeit!

D hör' } der Mutter Flehen,
Er hört }

Gott selber ruft

Aus seinen Himmels Höhen.

Auf } fasse Muth,
Ich }

Der Reue wird vergeben

Des Herren Hand,

Wird Dich } vom Staub erheben.
 mich }

Mr. 29.

R e c i t a t i v.

Rose. Hier ist's! dies ist der Ort! Hier dieser Stein
Bedeckt die Pforte.

Johann. Gott!

Sally. Ha, Rose!

Rose. Sally! Du!

Sally. Was führet Dich hierher?

Rose. Durch meinen Dhm,

Der Wächter einst in diesem Schlosse war,

Weiß ich, daß hier in der Gewölbe Gruft

In großen Massen Pulver wird bewahrt.

Ein einz'ger Funke hier hinab, so steht

Das Schloß in Flammen! Der Betrüger
wird,

Der Falsche, — und ich selber — ja ich selbst

Vor Allen, Allen noch — —

Sally. Ha, welch' ein Wort!

O Gott, mein Sohn!

Rose. O Gott! Ist's möglich — Du,
Geliebter bist's? Du bist's? Bist wieder
mein?

Sally. O — lelse sprich! —

Rose. Ach, welche Thränen

Hab' ich vergossen!

Dir, o Geliebter,

Sind sie geflossen!

Denn Deinen Tod, weh', hab' ich geglaubt
Von des Betrügers blut'gen Händen,
Auf das dem Frevel verfallene Haupt
Himmel und Erde Verwünschungen senden.

Sally. Himmel! — O Rose, weh' mir, welch' ein Wort!

Johann. Ewiger Gott, welch' entsetzliches Wort!

Mutter, o Mutter, Du hörst, was sie spricht;

O, sei barmherzig, verrathe mich nicht!

Sally. Jetzt mußt Du Milde üben,

Mein Sohn ist wieder mein!

Nichts kann ich mehr, als lieben,

Versöhnung Allen weih'n!

O, kommt hinweg!

Alle Drei. Fern zu dem Frieden

Ländlicher Fluren

Lasset uns ziehn!

Dort kann hinieden,

Dort kann uns einzig

Seligkeit blühn!

R e c i t a t i v.

Hauptmann. Uns droht Verrath! Es drang des
Feindes Macht

Durch List in diese Feste.

Johann. Wie? der Feind?

Hauptmann. Ergreifen will man Dich, und heute

An dem Erwählungsfest zerschmettre sie

Durch Deinen Muth, Du sieggekrönter Fürst!

Rose. Ein Fürst? Du. ein Fürst?

Johann und Sally. O Gnade!

Rose. Nein, nein! Hinweg!

O Mann, voller Graun und Entsetzen,

Der Abgrund verschlinge Dich!

Mit Deinen Verrätherhänden

Fort! Nimmer berühre mich!

Dein Frevel, den Du jetzt begangen,
Ist eine unwürd'ge That;
Ich werd' Dich auf ewig vergessen,
Auf ewig trennt sich unser Pfad!

Sally. O Sohn, o Sohn, laß uns fliehen,
Laß die Mutter von hinnen Dich ziehen!

Johann. Nein, Mutter, jetzt fliehe ich nicht!
Der Tod, nur der Tod ist mir Pflicht!
Ach Rose — sie kennt mein Verbrechen,
Ihr Haß, er vernichtet mich.
Gott wird sie hören, sie rächen,
Mir öffnet der Abgrund sich!

Rose. Hinweg! Nicht berühre Du mich!

Johann. O Qual voll Graun und Entsetzen,
Der Abgrund verschlinge mich!
Vor meinen Frevelhänden
Entsetzt sie graugend sich.

Sally. Nur Du kannst das Schicksal wenden,
O Gott, ach, erhö're mich!

Rose. Der Frevel, den Du jetzt begangen,
Ist eine unwürdige That.
Ich werd' Dich auf ewig vergessen,
Auf ewig trennt sich unser Pfad.

Sally und Johann.

Sie wird mich } auf ewig vergessen,
ihn }

Auf ewig trennt sich unser } Pfad!
Euer }

Rose. Ich liebte Dich, — Dich, den ich fluche!
Ach!

Vielleicht lieb' ich Dich heute noch! Dafür
Bestraf ich mich!

Johann. Ha! Rose! Rose — todt!
Beschirmet meine Mutter! Ich — ich bleibe,
Die Schuldigen zu strafen!

Sally. Ach, mein Sohn!

Johann. Und jetzt, Soldaten, jetzt hinauf zur Rache!
An Eurer Spitze biet' dem Feind ich Troß!

Nr. 30.

Chor. Preiset den Sieger
Aus voller Brust!

Er hat uns gegeben
Frieden und Lust!

Johann. Sobald die Spanier hier versammelt sind,
So schließt die ehrnen Gitterthore, die
Jedweden Rückzug sperren aus dem Schloß,
Das bald ein Raub der Flammen wer-
den soll.

Dann flieht in Eile aus diesem Orte fort,
Ihr, meine letzten, meine einz'gen Freunde!

E r i n k l i e d.

Johann. Auf! Seht der Becher winket!
Schenkt freudig ein und trinket,
Bis Ihr in Taumel sinket
Durch Weines goldne Gluth.
Freude herrsche hier beim Feste,
Sie verherrlicht Euren Muth,
Ihr, Gefährten mir und Gäste,
Ehre, Ruhm ist Euer Gut!
Auf seht der Becher winket, u. s. w.

Chor. Laßt die Becher klingen!
Unserm Helden, unserm Sieger
Laut ein Lebehoch zu bringen!

Johann. Auf! Seht der Becher winket!
Schenkt froh Euch ein und trinket,
Bis Ihr in Taumel sinket,
Bis — — —

Chor. Ja, Tod ihm, dem frechen Betrüger!

Johann. Mit jenen Eisenpforten schließet sich
Jetzt unwillkürlich über Euch das Grab!

Myhove. Dich trifft jezo der Tod!

Johann. Nur Gott verhängt
Mein Loos!

Barax. Du bist in meiner Macht!

Johann. Ihr seid

In meiner Hand!

Verräther Ihr! Ihr Feinde
Des Vaterlands! Mein Sturz reißt Euch
hinab!

Gott fällt den Spruch, und ich vollziehe
ihn!

Mit Schuld belastet, und mit Frevel Alle,
Trifft Alle Euch der Strafe gleiches Maaß!

Sally. Sohn!

Johann. Mutter!

Sally. Ich vergebe Dir! Laß' mit Dir
Mich sterben! — —

Sally und Johann.

Heil uns! Nun flieh'n zusammen,
Geläutert durch die Flammen,
Zum Licht, dem sie entstammen,
Die Seelen himmelan!

Chor. Schon stürzt das Haus zusammen!
Der Wirbelsturm der Flammen,
Die aus der Tiefe stammen,
Reißt uns in ihren Schlund!
